

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 40 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Pfennige, die Reklamereile 25 Pfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 83.

Altensteig, Mittwoch den 8. April.

Jahrgang 1923

## Herriot in Nöten

Der ehemalige Präsident der Republik Alexander Millerand ist bei der für den verstorbenen rechtsradikalen Senator Bagny erfolgten Neuwahl in Paris mit 520 von 1014 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Er wird der Fraktion Poincaré im Senat beitreten. Schon begrüssen der „Temps“ und das „Journal des Debats“ Millerand als eine Art Retter des Vaterlandes. Der „Temps“ schreibt das Kartell der Linken habe am 11. Mai durch eine Gewaltkampagne die Wähler überreden können, aber durch drei Nachwahlen in den letzten drei Monaten habe das allgemeine Stimmrecht seinen Willen kundgegeben. Es verurteilt mit einer gleichmäßigen Klarheit die Zerklüftung des Volkes. Es stimmt mit gleicher Stärke der Politik nationaler Einheit zu.

Die radikale Senatsfraktion hat zu den Finanzplänen der Regierung Stellung genommen und sie für unannehmbar erklärt. Nur eine kleine Minderheit ist geneigt, im Partei-Interesse Herriot zu folgen. Die radikalen Senatoren — ganz besonders aber die rechtsradikalen, die sich von der Partei abgespalten haben und zu Beginn der Parlaments-Session eine demokratisch-radikale Vereinigung unter Führung der Senatoren Chaumet und Doffet gebildet haben (23 Mitglieder) — lehnen nicht nur die Abgabe vom Kapital, sondern überhaupt jede Kapitalsteuer ab. In der Kammer kommt eine starke Opposition aus der Fraktion Loucheur und eine nicht minder unangenehme aus der Fraktion Branda-Painleve. Auch die rechtsstehenden Radikalen unter Führung von Klotz sind nicht geneigt, die Pläne Herriots anzunehmen. Herriot muß also in der Kammer mit einem Verlangen von 50 bis 60 Mitgliedern seiner Mehrheit rechnen.

Um diese Gefahr zu beseitigen, wird man jedenfalls einen verworfenen Plan entwerfen, um jeder Richtung Rechnung zu tragen, so daß man annehmen kann, daß in der Kammer in legend einer Form ein Kompromiß zustande kommt. Wer die Lage nachsprüft, wird zu der Ueberzeugung kommen, daß sie außerordentlich gefährlich ist. Eine Steuerreform, von der man im Verlauf dieses Jahres eine Mehrerhebung von rund vier Milliarden Franken erwartet, kann nicht gegen Handel und Industrie eingeführt werden und deren stärksten Stützen sitzen in den Mittelparteien. Aus diesem Grunde gewinnen die Abgeordneten an Boden, die erklären, unter den gegebenen Umständen könne man vielleicht den Versuch machen, ein Konzentrationskabinet zu bilden, das etwas mehr nach rechts ausgreifen kann. Daß Herriot derartige Vorschläge nicht annehmen kann, versteht sich von selbst, denn er würde im fehligen Augenblick Augenblick, wenn er die Sozialisten fahren lassen würde, eine Lat begehen, die gleichbedeutend wäre mit dem Ende seiner politischen Laufbahn...

Durch das Vorgehen der radikalen Senatsfraktion bei Herriot hat sich die Lage weiter verschlechtert. Die Fraktion dieser für den Senat so wichtigen Gruppe hat sich nicht nur gegen die Steuerpläne, die auf eine Heranziehung des Kapitals sich richten, gewendet, sondern auch gegen das vom Finanzminister de Monzie vorgeschlagene Kompromiß in der Frage der französischen Botschaft beim Vatikan. Die Entscheidung dürfte schon in der Nacht zum Mittwoch in der Kammer erfolgen.

## Deutsches Eigentum in Amerika

Zu den wichtigen Aufgaben, die der neue deutsche Botschafter Freiherr von Muthun in Amerika zu lösen haben wird, gehört ohne Zweifel die Frage der Freigabe des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Eigentums. Eine Angelegenheit, die seit Jahren das Gewissen jedes anständigen, um den Ruf seines Landes besorgten Amerikaners belastet und die wir, wie so vieles andere, auch dem ehemaligen Präsidenten Wilson zu verdanken haben, der sich über die angeblichen Vertragsverletzungen Deutschlands so gern und oft erzeigte, sich aber nicht einen Deut um die feierlich beschworenen Verträge seines Landes kümmerte. Wilson war es, der vom Kongreß seinerzeit ein Gesetz erpreßte, das ihm Vollmacht gab, über das deutsche Eigentum zu verfügen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragte er zunächst den Generalanwalt Palmer und

einen der gerissensten New Yorker Anwälte, namens Patrick Garvan. Beide arbeiteten im Sinne des Auftraggebers, konfiszierten das deutsche Eigentum wahllos, ohne jede Rücksicht auf bestehende Verträge, und verschleuderten es zum Teil in geradezu unerhörter Weise. Garvan besonders verkaufte wertvolle deutsche Patente zu Spottpreisen an seine Freunde, deren geschäftlicher Teilhaber er heute noch ist. Gewiß sind inzwischen manche der ärgsten Mißstände aus der Verwaltung des deutschen Eigentums beseitigt worden, aber es bleibt immer noch genug übrig, um jedem anständigen Amerikaner darüber die Schamröte ins Gesicht zu treiben.

Die also diese Frage nicht in einem befriedigenden Sinne gelöst sein wird, bleibt alles, was aus offiziellen und inoffiziellen Anlässen über das deutsch-amerikanische Vertrauensverhältnis gesagt wird, nur Wind, der aus dem Schornstein weht. Reichlich 350 Millionen Dollar deutschen und zu einem geringen Teile österreichischen Eigentums liegen in Amerika noch unter Kriegesbeschlüssen und sind für die deutschen Eigentümer unverwertbar. Als zwischen Deutschland und Amerika ein besonderer Friedensvertrag geschlossen wurde, machte sich Amerika seiner unbefriedigenden machtpolitischen Ueberlegenheit die Sache recht leicht. Während Deutschland alles ehemals beschlagnahmte amerikanische Eigentum ohne Unterschied und ohne Anstand zurückgeben mußte, durfte Amerika das deutsche Eigentum so lange zurückhalten, bis seine Ansprüche aus dem Kriege in Deutschland vollkommen gesichert waren. Die Entwicklung, die diese Frage seitdem weiter genommen hat, wird den Beteiligten um deswillen noch lange in Erinnerung bleiben, weil gerade die Bureaucratie, an der auch das freie Amerika nicht eben arm ist, alle Künste der Verschleppungstaktik spielen ließ. Nach langem Hin und Her fand sich die amerikanische Regierung schließlich bereit, die beschlagnahmten deutschen Vermögen bis zu einem Höchstbetrage von 10 000 Dollar in jedem einzelnen Falle auf Antrag freizugeben. Ein entsprechendes Gesetz, gemäß dem Vorschlage des Kongreßmitgliedes Winsnow, wurde im Februar 1923 vom Repräsentantenhaus und im März des gleichen Jahres vom Senat angenommen und alsbald durch den inzwischen verstorbenen Präsidenten Harding in Kraft gesetzt. Von Harding weiß man, daß er die Freigabe des deutschen Eigentums nicht ungern gesehen hätte. Aber er war nicht der Mann, der über die moralische Kraft verfügte, der Erkenntnis eines Unrechts die Tat folgen zu lassen, die solches Unrecht allein hätte wieder gutmachen können.

Die Freigabe der kleinen deutschen Guthaben erfolgte zwar 93 Prozent der Zahl der im Kriege beschlagnahmten deutschen Einzelvermögen in Amerika, dem Werte aber nach höchstens 44 Millionen Dollar von insgesamt 350 Millionen Dollar beschlagnahmten deutschen Vermögens, so daß insgesamt immer noch 300 Millionen Dollar übrig blieben, wozu noch 200 Millionen Dollar als Wert der deutschen Schiffe kommen, die die amerikanische Regierung in der Kriegszeit beschlagnahmt hat.

Angeichts der lebhaften Teilnahme Amerikas an der Liquidierung des Krieges will es uns so merkwürdiger erscheinen, daß seit dem Gesetz von 1923 die Freigabe des deutschen Eigentums, soweit mehr als die Rückerstattung der kleinen Guthaben in Frage kommt, nicht den geringsten praktischen Fortschritt gemacht hat. Erst in letzter Zeit, im Februar 1925, hat der Senator Borah aus Idaho den Stein ins Rollen gebracht. Borah hat beantragt, das beschlagnahmte feindliche Eigentum innerhalb 60 Tagen nach Einreichung des vom ursprünglichen Eigentümer oder seinem Rechtsnachfolger gestellten Antrages zurückzugeben. Borah bedeutet in der Tat die einzige Hoffnung für Deutschland in dieser Sache.

## Neues vom Tage.

### Die Bayerische Volkspartei für Hindenburg

München, 7. April. Der Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Landesauschuß empfiehlt den Angehörigen der Bayerischen Volkspartei die Kandidatur Hindenburg zu unterstützen. Sollte aber diese Kandidatur nicht zustande kommen, so wird den Wählern der Bayerischen Volkspartei die Abstimmung für die Reichspräsidentenwahl freigegeben.

### Die Deutschnationalen fordern die Kandidatur Hindenburgs

Berlin, 7. April. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, haben heute vormittag in einer gemeinsamen Sitzung der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei und die Vertreter der Landesverbände beschlossen, die Kandidatur Hindenburgs zu fordern. Eine Abordnung der Deutschnationalen hat sich zu weiterer Fühlungnahme zum Parteivorstand der Deutschen Volkspartei begeben, die am Nachmittag gleichfalls eine Sitzung abhält.

### Hindenburg lehnt endgültig ab

Berlin, 7. April. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat Generalsekretär von Hindenburg jetzt endgültig die Uebernahme einer Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl abgelehnt. Wie das Nachrichtenbüro weiter erfährt, hätte sich die Deutsche Volkspartei dem Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes, eine Kandidatur Hindenburgs zu fordern, nicht angeschlossen.

Nach weiteren Nachrichten soll sich Hindenburg seine Entscheidung bis heute Mittwoch vorbehalten haben, nachdem einflußreiche Kreise erneut an ihn herangetreten sind.

### Geschäftsbericht des Generalagenten

Berlin, 7. April. Nach einer Uebersicht des Büros des Generalagenten für die Reparationszahlungen betragen die Eingänge im März 170 212,20 M., die Eingänge in den ersten 7 Monaten 580 081 046,58 M. Die Zahlungen erreichten im März 64 691,47 M., in den ersten sieben Monaten insgesamt 555 387 333,19 M. Der Generalagent verfügte Ende März über einen Barbetrag von 24 693 718,39 Goldmark. Unter den Zahlungen für März sind gebucht an oder für Rechnung von Großbritannien rund 21,64 Millionen, Frankreich 37,96 Millionen, Italien 3,94 Millionen, Belgien 12,53 Millionen, Jugoslawien 2,3 Millionen, Rumänien und Japan erhielten Lieferungen im Werte von je gegen 600 000 Mark und Portugal von gegen 300 000 Mark. Die Aufwendungen für die Reparationskommission betragen im März rund 255 000 Mark, für die Rheinlandkommission 416 000, für die militärische Kontrollkommission 500 000 Mark.

### Der Verfassungskreit in Oldenburg

Oldenburg, 7. April. Nach einer Meldung der „Hollischen Zeitung“ hat die oldenburgische Regierung beschlossen, die Neuwahlen zum Landtag auf den 24. Mai anzusetzen, trotz des Anspruchs der Linksparteien an den Staatsgerichtshof, die Auflösung des Landtags als verfassungswidrig zu erklären.

### Osterpause in der Sicherheitsfrage

London, 7. April. In den Verhandlungen wegen des deutschen Sicherheitsvorschlages ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Einerseits sind durch die Krise in Frankreich irgendwelche entscheidende Beschlüsse unmöglich, andererseits ist die erwartete Note der französischen Regierung bisher noch nicht eingetroffen. Weitere Verzögerungsgründe liegen in der jetzt beginnenden Unterbrechung der politischen Arbeit durch die Parlamentsferien zu Ostern. Bis zur Parlamentsvertagung gegen Ende Juli müßten die gesamten Fragen durchberaten und entschieden werden, denn am 15. August ist die Räumung des Ruhrgebiets durch die Franzosen fällig.

### Wahltag der belgischen Sozialisten

Paris, 7. April. Der Wahltag der Sozialisten in Belgien hat die kühnsten Erwartungen übertroffen. Nicht nur die Liberalen haben eine schwere Niederlage erlitten, sondern auch die Katholiken sind mit starkem Verlust aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Nach dem Brüsseler Berichterstatter des „Temps“ haben die Sozialisten nach vorläufigen Schätzungen sieben Sitze gewonnen. Die Liberalen verlieren fünf bis sechs Sitze, die Katholiken zwei. Die Separatisten gewannen, soweit bisher feststeht, einen Sitz. Die neue Kammer wird sich wahrscheinlich aus 77 Sozialdemokraten, ebenso viel Katholiken und ungefähr 26 Liberalen sowie sechs anderen Abgeordneten zusammensetzen. Man rechnet hier mit zwei Möglichkeiten: der Bildung eines katholisch-sozialistisch-liberalen Sammelkabinetts oder dem Zustandekommen einer sozialistisch-liberalen Koalitionsregierung.

# Mus Stadt und Land.

Altenteig, 8. April 1925

**Die Sammlung für Erweiterung der Orgelempore** in der hiesigen Kirche ergab den schönen Betrag von 506 Mark 30 Pfg. Allen Gebern sei herzlich gedankt. Das Geld wurde an die Kirchenpflege abgeliefert, wo weitere Gaben mit Dank angenommen werden.

**— Zum Gründonnerstag.** Wie bei so vielen Fest- und Gedenktagen unserer christlichen Zeit geht auch der Ursprung des Gründonnerstags auf altgermanisches Heidentum zurück. Noch in seinem Namen trägt das Osterfest, dem Gründonnerstag und Karfreitag vorausgehen, die Spuren jener vorchristlichen Zeit, die diesem Feste nach der Göttin Ostera, der germanischen Frühlingsgöttin, seinen Namen gaben. Der Donnerstag war dem Gotte Donar geweiht. In verschiedenen deutschen Gegenden verbindet man mit dem Gründonnerstag den Aberglauben, daß das Haus, in welchem an diesem Tage genächt oder gefischt wird, vom Gewitter getroffen würde. Verwandte abergläubige Vorstellungen und als Ausfluß derselben gewisse Gründonnerstagsgebräuche haben sich noch in zahlreichen Gegenden des Landes erhalten. Wie dem Donnerstag vor Ostern das Prädikat „Ordnung“ beigelegt wurde, darüber sind schon mancherlei Deutungsversuche angestellt worden, deren einleuchtendster vermutlich der sein dürfte, daß die grünen Kirchengewänder, die früher für den Gründonnerstag bezeichnend waren, dem Tag seinen Namen gegeben haben.

**Das Aufbewahren frischer Seefische.** Nicht immer kann der gefaasste Fisch am gleichen Tage verbraucht werden. Will man ihn jedoch vor dem Verderben schützen, so ist besondere Behandlung an heißen Tagen notwendig. Die Fische werden sogleich nach dem Kaufen gereinigt und innen und außen kräftig mit Salz abgerieben. In diesem Zustande verbleibt der Fisch bis zum anderen Tage auf einer trockenen flachen Schüssel liegen, dann abermals mit Salz abgerieben und jetzt freischwebend in der Luft aufgehängt. Ein so behandelter Fisch kann acht Tage hängen und nichts an Wohlgeschmack einbüßen. Vor der Zubereitung wird er 5-10 Minuten in lauwarmes Wasser gelegt und darauf wie ein frischer Fisch behandelt. Das Salz hat das Fleisch bedeutend fester gemacht.

**\* Freudenstadt, 7. April.** Die Maul- u. Klauenkrankheit ist zum zweitenmal in zwei benachbarten Gehöften (Biehbefand 2 und 4 Rube) „bei der Traube“ ausgebrochen. Die Art der Einschleppung ist unbekannt.

**\* Horb, 7. April.** (Müllerverammlung.) Am letzten Sonntag hielt der Unterverband „Schwarzwalddreis“ des Württ.-Hohenzoll. Müllerverbands in der „Bierhalle“ hier eine Versammlung ab. Der Sekretär des Verbandes, Landtagsabg. Hiller, gab dabei ein Referat über „die Landwirtschaft und das Müllergewerbe“. Der Hauptgedanke dieses Vortrags war: Landwirtschaft und Müllergewerbe gehören zueinander, müssen zusammenstehen zur gemeinsamen Abwehr gegen alle sie gemeinsam drohenden Gefahren. Der Redner sprach besonders über die Schutzollfrage und über Steuerfragen und kam zum Schluß auch auf die Mahlklohnfrage zu sprechen. Hier bestanden noch große Mängel. Der Badische Müllerverband habe einen Mahlklohn von 1.50 Mk. pro Zentner und ohne Fahrwerk für nicht zu hoch erachtet. Gleichwohl werden auch in Baden verschiedene Preise bezahlt. Das Fahren sei ohne Zweifel für den Landwirt ein großer Vorteil und den wolle er auch sicherlich bezahlen. In der Aussprache wurden allerdings dann Stimmen laut dahin, daß man am besten nicht fahre, dann bräuchten auch keine Zuschläge für das Fahrwerk berechnet werden.

**\* Balingen, 6. April.** (Ertrunken.) Am Samstag nahm gegen 4 Uhr wurde vor der oberen Eyach Brücke die Leiche unseres Mitbürgers Notgerber Walter gelandet. Der 86jährige Mann wollte sich von seinem

Hause auf dem über die Eyach gelegten Brettersteg nach seinem Garten begeben, um Weiden zu pflanzen; dabei hat er anscheinend auf dem Steg das Gleichgewicht verloren und fiel, ohne von jemand in der Nähe bemerkt zu werden, in die an dieser Stelle ziemlich tiefe Eyach.

**\* Blochingen, 7. April.** (Aus Brasilien zurückgekehrt.) Dieser Tage war auf dem Bahnhof eine ganze Familie, die aus Brasilien zurückkam, weil sie sich dort in ihren Hoffnungen vollständig getäuscht sah. Sie kehrt nun wieder in ihre alte Heimat im Oberamt Nürtingen zurück und ist froh wieder in Deutschland zu sein.

**Trossingen, 7. April.** (Brand.) Im Wohn- und Dekonomiegebäude des Christian Birk neben dem alten Schulhaus brach ein Brand aus, durch den das Scheuerwerk vollständig vernichtet wurde. Auch der Dachstuhl auf dem Wohngebäude wurde ein Raub der Flammen.

**Stuttgart, 7. April.** (Ausstellung „Schwaben im Ausland.“) Anlässlich der Eröffnung seines „Hauses des Deutschstums“ plant das Deutsche Auslands-Institut, innerhalb seiner großen Deutschstums-Ausstellung eine Sonderausstellung über die Schwaben im Ausland zu schaffen, die auch als ein Teil der großen diesjährigen Ausstellung „Das Schwäbische Land“ gedacht ist und die ein Bild von der schwäbischen Auswanderung in älterer und neuerer Zeit in anschaulicher Form geben soll. Nach den bisherigen Zusagen darf insbesondere auf eine reiche Beteiligung seitens der Schwaben des Banats, wie auch seitens der württembergischen Tempel in Palästina gerechnet werden. Es ergeht aber auch hierdurch an die schwäbischen Heimatkreise der Ruf, die Ausstellung dadurch zu unterstützen, daß ihr aus Gemeindegeld, Kirchen- und Privatbesitz leihweise Material zur Verfügung gestellt wird.

**Auswertungsprotest.** Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparerlehreverband e. V. nahm in einer zahlreich besuchten Mitgliederversammlung mit Entrüstung Kenntnis von den Gesekentwürfen, mit denen die Reichsregierung die Aufwertung endgültig zu regeln gedankt, und verlangt eine Regelung, die unter Verwerfung aller schematischen Lösungen bei den privatrechtlichen Ansprüchen den ordentlichen Rechtsweg offen hält, bei den öffentlichen Anleihen des Reiches, der Länder und Gemeinden den Rechtsanspruch unangefastet läßt und die vertragsmäßige Verzinsung wenn auch vorerst in ermäßigtem Betrag, als bald aufnimmt.

**Ehlingen, 7. April.** (Veichenlindung.) Sonntag vormittag wurde auf dem Acker bei Brühl eine männliche Leiche gelandet. Der Tote wurde als ein 18 Jahre alter Feilenhauer von Ehlingen festgestellt, der seit anfangs März vermisst wird.

**Weißenheim, 7. April.** (Freiball.) Spaziergänger sahen am Sonntag nachmittag einen Luftballon von Osten nach Westen vorüberziehen. Der Luftballon, der mit drei Herren in Augsburg aufgestiegen ist, mußte bei Obersteinberg infolge Gasmanqels eine Notlandung vornehmen. Vom Bahnhof Riedelsbach aus traten die Insassen mit ihrem zusammengelegten Ballon die Rückreise nach Augsburg an. — Am vorigen Sonntag ist bei Schabberg ein französischer Freiballon gelandet, der am gleichen Tag in Straßburg aufgestiegen war.

**Dornhan Nl. Sulz, 7. April.** (Blitzschläge.) Am Samstag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts und Gemeinderats J. G. Bollmer, Ziegelhütte. Der in nächster Nähe stehende, etwa 25 Meter hohe Lindenbaum wurde zuerst vom Blitz getroffen. Vom Baum sprang der Blitz auf das Wohnhaus über, wo er, ohne zu zünden, großen Schaden anrichtete. Im Nachbarhaus des Landwirts M. Mayer schlug der Blitz durch das Kamin in die Küche, wo die Hausfrau am Herd stand, aber glücklicherweise keinen Schaden nahm.

**Ehingen a. D., 6. April.** (Ueberfahren.) Das zweijährige Töchterlein des Stadtpfarrers Schüle wurde von einem Güterfuhrwerk überfahren, ohne daß der Fuhrmann es bemerkte und ist an den Verletzungen verschieden.

## Beleidigung des Staatspräsidenten

**Stuttgart, 7. April.** Das Große Schöffengericht hatte sich mit einem Prozeß des Staatspräsidenten Bazille zu befassen. Es handelte sich um einen Aufsatz des „Beobachters“ vom 20. Dezember v. J. über die Amtsführung des Staatspräsidenten und um einen Bericht über einen Frontkämpferabend. Angeklagt waren der Redakteur des „Beobachters“ Hopf, ferner wegen Nachdrucks Redakteur Schlenker von der „Schwäbischen Tagwacht“, Redakteur Schuler von der „Redakteur“ in Ludwigsburg und Redakteur Keel von der „Allgemeinen Rundschau“ in Juffenhäusern. Der Angeklagte Schuler lehnte einen Schöffens als befangen ab, weil dieser der gleichen Partei angehört, wie der Staatspräsident. Das Gericht hielt dieses Verlangen für begründet und es wurde ein Hilfschöffe berufen. Der Angeklagte Hopf, übernahm die Verantwortung für den Artikel, in dem dem Staatspräsidenten der Vorwurf des Sdismus gemacht wurde. Dieses Wort habe aber in em Zusammenhang nicht die Bedeutung, die ihm die Anklage gebe. Redakteur Schuler erklärte, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager sei über die Rede des Staatspräsidenten in der Landwirtschaftskammer g. adazu erschrocken gewesen und verlangte, den Oberbürgermeister als Zeugen zu laden. Der Verteidiger von Redakteur Hopf beantragte die Ladung von Regierungsrat Vögele von der Pressestelle des Staatsministeriums, der in dem Bericht des „Staatsanwalgers“ über die Sitzung der Landwirtschaftskammer die Streichung einer Stelle veranlaßt habe. Bezüglich des Artikels „Staatspräsident Bazille als Frontkämpfer“ lehnte der Angeklagte Hopf die Verantwortung ab, da er damals krank gewesen sei. Es wurden dann einige Zeugen vernommen, darunter Polizeinspektor Bickeler, der Sekretär bei der Zivilverwaltung in Haffelt war und ausführt, daß der Staatspräsident in Haffelt keine rege Tätigkeit habe und zu den Lebensmittellieferungen in die Heimat berechtigt gewesen sei. Rechtsanwalt Dr. Schott als Vertreter des Staatspräsidenten zog sodann den Strafantrag gegen Schuler zurück, da bei diesem eine Verantwortlichkeit offensichtlich nicht vorliege. F. den Angeklagten Keel erklärte Rechtsanwalt Dr. Hensel, daß dem Angeklagten die Abficht einer Beleidigung fernlag und daß er die Beleidigung dequore. Hi. auf wurde es abgeurteilt. Die Anträge auf Ladung von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und Regierungsrat Vögele wurden abgelehnt. Oberstaatsanwalt Euborst hob hervor, daß die Person des Staatspräsidenten wegen des Amtes, das er bekleidet, vom Gericht wohl ins Auge zu fassen sei und daß die Beleidigung daher nicht leicht zu nehmen seien. Die beleidigenden Ausdrücke seien so schwer, daß eine Freiheitsstrafe am Plage sei. Er beantragte gegen die Angeklagten Hopf wegen des Artikels über die Rede des Staatspräsidenten in der Landwirtschaftskammer 6 Wochen Gefängnis und wegen des Frontkämpferartikels 7 Wochen Gefängnis, und daraus eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Monaten zu bilden; ferner gegen den Angeklagten Schlenker 7 Wochen Gefängnis. Die Verteidiger beantragten Freisprechung und wiesen darauf hin, daß der Strafantrag nicht der Initiative des Staatspräsidenten entspringe, weil er sich wegen der Artikel beleidigt fühle, sondern weil er seiner als eine Unterbindung des politischen Kampfes mit den Wäffen, die er oft für unzulässig gehalten habe, herbeiführte. — Das Urteil wird morgen Mittwoch 12 Uhr verkündet.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Ein Gendarmeriekommandant wegen Totschlags verurteilt.** Der Gendarmeriekommandant Alois Beer wurde wegen Totschlags vom Schwurgericht Rempten zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Beer hatte nach einem Wirtshausstreit den Zimmermeister Prinz mit einem Gummistück blutig geschlagen. Um die Sache zu verulischen lauerte er Prinz nachts auf und erschlug ihn mit dem Messer.

## Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adernann, Stuttgart.

Suchend schweifte sein Blick umher — — da blieb er auf der Gestalt in dem Sessel haften. Dietrich starrte und strich mit der Hand über die Augen — gaukelte ihm seine Phantasie etwas vor, das gar nicht da war, gar nicht da sein konnte — —? Doch die Erscheinung war geliebt. Er trat einen Schritt näher — — ein Laut wie Schluchzen rang sich aus seinem Munde.

„Inge — Du! — Ist es denn ein Traum?“ stammelte er. Er lag zu ihren Füßen und barg seinen Kopf in ihrem Schoß.

Sie fühlte, wie er vor Erregung bebte, und auch ter Koffen die Tränen aus den Augen.

„Rein, Du Lieber“, flüsterte sie mit erstikter Stimme, „nein, es ist kein Traum! Ich bin bei Dir und bleibe auch bei Dir — immer —“

Er schlang sein Arme fest um sie, und sie sahen sich an, als wollten sie sich satt trinken, einer am langentbehrten Arblick des andern.

Sie neigte sich zu ihm und ihre Lippen suchten und fanden sich in einem langen, heißen Kusse.

Endlich richtete er sich auf.

„Küsse ich es denn nur?“ — Inge, Du Süße, welches Wunder führte Dich zu mir?“

„Deine Mutter, mein Geliebter —“

„Keine Mutter?“ wiederholte er in fassunglosem Staunen; das hatte sie für ihn getan?

Sie schmiegte sich an ihn. „Ja, Du, sie war es, sie hat mich geholt — und nun darf ich bei Dir sein —“

Da gung ein schmerzliches Lächeln über sein Gesicht; er war zur Besinnung gekommen.

„Bei mir, du Krüppel?“ — Rein, Inge, nein! Wohl danke ich Dir, du! Du gekommen bist und mir noch einen Augenblick des Glückes geschenkt hast; aber bleiben, nein, das Opfer kann ich nicht annehmen —“

Sie sagte seinen Kopf mit beiden Händen und blühte ihn innig und voll tiefer Liebe an.

„Du lieber, värtlicher Mann Du! Wer redet von Opfer! Sprich wahrer Liebe davon?“ — Gibt es das überhaupt zwischen uns?“

Und sie küßte ihn leise und zart auf die Augen. Da rief er sie in seine Arme und preßte sie an sich, so heiß und fest, daß ihr der Atem verging, und seine Küsse brannten auf ihrem Gesicht.

Belebt erwiderte sie seine Liebesworten, bis das Öffnen der Tür sie aus seinen Armen schreckte. Doch er hielt sie fest, und Arm in Arm blühten sie der eintretenden Baronin entgegen.

„Hab' ich's so recht gemacht, mein Sohn?“ — Bist Du endlich mit mir zufrieden?“ fragte sie mit bebender Stimme.

Da ging er auf sie zu und küßte zuerst ihre Hand.

„Ich danke Dir, Mutter!“ sagte er einfach, aber voll unbeschreiblichen Gefühls, und dann schloß er sie in seine Arme und küßte sie auch auf den Mund.

„Mein Sohn —“, die stolze Frau weinte leise an seiner Brust — — wie lange war es her, daß er so zärtlich zu ihr gewesen war! Im letzten Jahre hatte er sich stets nur mit dem förmlichen Handguck begnügt, und sie hatte sich doch so nach seinen Liebesworten gesehnt!

Sie nahm beider Hände in die ihren und umschloß sie fest.

„Werdet recht, recht glücklich miteinander, meine Kinder! Dann hab' ich keinen Wunsch mehr auf der Welt —“

Sie war reich belohnt für das Opfer, das sie ihrem Stolze abgerungen, wenn sie Dietrich ansah.

Er schien ihr jetzt schon ein ganz anderer geworden. Klar und glänzend blickten seine Augen; die Stimme klang frisch und leicht — und das alles hatten die wenigen Minuten bewirkt, die ihm das Leben wieder lebenswert gemacht hatten!

„Nun noch eins, mein Sohn! Du weißt gar nicht, wer deine Braut ist! Ja, sieh mich nicht so verwundert an — sie ist eine Komtesse Eyberg-Clauth —“ und sie erzählte dem erstaunt Aufhorchenden, was sich heute ereignet hatte.

„Was tut mir das —?“ er lächelte ein wenig — „ich kann die Komtesse nicht mehr lieben, da ja mein ganzes Herz bereits der Pfarrerstochter gehört hat! — — Und jetzt, Mutter, möchte ich dir auch noch sagen, was ich dir bisher verschwiegen habe. Weißt du auch, wer im Anfang der Schützengel unserer Liebe war? Frau von Franzjak, deine frühere Freundin! — Jetzt ist die Reihe, sich zu verwundern, an dir! — Sie hat die Liebe, die sie für dich hegte, auf mich übertragen, und ich bin der gültigen Frau viel Dank schuldig! Morgen muß ich ihr ein Telegramm schicken, nicht wahr, auch in deinem Namen, liebe Mutter, damit sie kommt und unsere Verlobung mitfeier!“

Er zog Ingeborg wieder an sich. „Sobald als möglich soll Gatersburg nun seine junge Herrin erhalten und dann wird Freude und Glück — Gott gebe es! — für immerdar hier weilen!“

Und in tiefer Bewegung küßte er das junge Weib an seiner Seite.

— Ende. —



**Wahlergebnis in Ulster.** Bei den allgemeinen Wahlen in Ulster erhielten die Unionisten 32, die Nationalisten 10, die Unabhängigen Unionisten 4 und die übrigen Parteien 6 Sitze. Die Wahlbedeutung damit für die Regierung den Verlust von 8 Mandaten.

**Nachspiel zum südwestafrikanischen Aufstand.** General Gerkhof gab bekannt, daß die Räuberführer des inzwischen ohne Kampf geendeten Aufstands im Rehoboth-Gebiet bestraft wurden. Die Aufständischen haben sich mit ihren Waffen ergeben.

**Zahlungsschwierigkeiten einer rheinischen Bank.** Die im Jahre 1923 gegründete Kreisler Bank ist nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ in ernste Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Direktor Auerbach ist flüchtig geworden und wird von der Kriminalpolizei gesucht. In Verbindung mit den Zahlungsschwierigkeiten der Bank ist der sächsische Hauptkassier verhaftet worden. In der Nacht zum Sonntag hat sich der Beamte in seiner Zelle erhängt. Er hat der genannten Bank sächsische Kredite in Höhe von 100 000 Mark gewährt, die von der Bank nicht zurückgezahlt werden konnten.

**Nordpolexpedition.** Präsident Coolidge genehmigte einen Vorschlag des Polarforschers Mac Allan betreffend die Erforschung des Gebiets zwischen Alaska und dem Nordpol mit Hilfe von Regierungsluftzeugen. Man hofft, damit in dieser Gegend den dort vermuteten „arktischen Kontinent“ zu entdecken. Dieses Gebiet ist der einzige „weiße Fleck“ auf der Karte des Nordens. Die Expedition wird wahrscheinlich am 5. Juni beginnen.

**Ein belgisches Kriegesgerichtsurteil.** Das Kriegesgericht von Brabant hat den Kommandant der Bremer Schützpolizei, Oberst Caspari, früher Hauptmann im Infanterieregiment 75, wegen Erziehung eines belgischen Geißlichen aus Antwerpen in Abwesenheit zum Tode verurteilt. — In diesem Urteil veröffentlicht Oberst Caspari eine Erklärung über den Feuerüberfall auf das Infanterieregiment Nr. 75 bei dem deutschen Vormarsch am 18. August 1914. Danach fragte vor dem Einmarsch der Truppen in das belgische Städtchen Antwerpen der damalige Hauptmann Caspari den Ortsgeistlichen, ob die Ortsgemeinde von der Zivilbevölkerung geräumt sei. Der Geistliche bejahte diese Frage, worauf das Regiment mit dem Geistlichen an der Spitze in den Ort einzog. Bei einer Wegbiegung angeht eine Barrikade verlor der Geistliche zu entkommen, was ihm jedoch nicht gelang. Darauf setzte ein heftiger Feuerüberfall auf das Regiment ein. Als erster fiel der Geistliche den Kugeln seiner eigenen Landsleute zum Opfer.

**Die Wohnungsnot in Zahlen.** Der Umfang des Wohnungsmangels wird besonders anschaulich durch folgende Zahlen, die in einer vor kurzem in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift veröffentlichten Statistik entnommen sind. Danach kamen im Jahre 1910 im alten Reichsgebiet auf den Geviertkilometer 120 Einwohner; jetzt kommen auf den Geviertkilometer 131,5 Einwohner. In den 37 deutschen Großstädten wurden 1912 61 000 Wohnungen neu erbaut, 1919 in 35 Städten 8000, 1920 21 000, aber durchweg nur Kleinwohnungen. Daneben ist die Zahl der Eheschließungen bedeutend gestiegen; die Zahl der Haushaltungen hat sich gegen die Zeit vor dem Krieg um 8,3 Proz. vermehrt. Durch Rückwanderung waren 150 000 Familien unterzubringen. Im Ganzen muß mit 1 Million Familien gerechnet werden, die wohnungslos sind.

**Amüliches.**

**Im Oberamtsbezirk Freudenstadt.** In Freudenstadt ist in dem Gehöft der Friederike Bernhardt, Witwe in der Hirschlopfstraße und des Christ. Lieb, Landwirts in der Gärtnerstraße die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Beobachtungsgebiet und 15 Km. Umkreis bleiben wie bei der.

**Handel und Verkehr**

**Wöchentliche Preisliste vom 7. April 1925**

London 1 Wd. Sterl.	Gold	Silber	Gold	Silber
20,282	20,103	20,080	20,193	20,193
4,195	4,205	4,195	4,195	4,195
187,49	187,91	187,74	187,19	187,19
21,35	21,31	21,35	21,35	21,35
66,82	66,76	67,12	67,38	67,38
17,35	17,29	17,17	17,21	17,21
77,12	77,83	77,87	77,87	77,87
21,74	21,80	21,85	21,85	21,85
8,94	8,14	8,08	8,13	8,13
118,74	118,82	118,78	118,81	118,81
59,05	59,20	59,08	59,30	59,30

**Börse**

**Berliner Börse, 7. April.** Die Börse nahm einen schleppenden Verlauf. Die bevorstehende längere Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Heirat der Frau von Herrmann der Umsätze bei. **Frankfurter Börse, 7. April.** Der letzte Tendenzschwung, der an der gestrigen Abendbörse einsetzte, war, konnte bei Eröffnung des heutigen Verkehrs sich weiter auswirken. Nach der bisher vorübergehenden unruhigen Haltung stellte sich eine optimistische Auffassung ein, wodurch die Unterbrechung durch die Feststellung etwas gemildert wurde.

**Stuttgarter Börse, 7. April.** Am heutigen Effektenmarkt herrschte wieder größte Geschäftslage.

**Getreide**

**Berliner Vorkaufsbörse vom 7. April 1925.** Weizen märz 222 bis 224; Wintergerste 185-205; Sommergerste 210-220; Hafer märz 180-194; je per 1000 Kilogramm. Weizenmehl 31,75-34,25; Roggenmehl 30,5-32,25; Weizenkleie 14; Roggenkleie 14,40-14,50; Hafer und Weizen 200; Bismarckbrot 2208. RL. Speiseerbsen 19-21; Wintererbsen 19019; Weizen 18-20; Ackerbohnen 18,5-20; Bohnen 19-21; 8,55-10,50 A.

**Frankfurter Getreidebörsen:** Weizen 11,70 A. — Roggen: Weizen 18-19, Gerste 12-14, Hafer 11,50-12,50, Ackerbohnen 9,80-10,60, Erbsen 14-16, Bohnen 15 A. — Hafer: Weizen 9,80-10,60, Roggen 12,25-12,75, Braugerste 12,80-13, Saatergerste 14,50-16, Hafer 9,50-12,25, Saathaber 18-19, Rottke 150, Weizen 200, Inlandmehl 80, Weizen 80, Speiseerbsen 12, Bohnen 24, Erbsen 22, Bohnen 60, Weizen 85 Mark. — Weizen: Weizen 15-16, Gerste 14-17, Ackerbohnen 9-10, Hafer 9-11, Bohnen 21, Ackerbohnen 120-130 Mark. — Hafer: Weizen 14, Gerste 12,70-13, Ackerbohnen 8,75-10, Hafer 10-12,90 A. — Hafer: Weizen 10,80-12, Erbsen 12,50, Gerste 12,90-15, Hafer 10,35-12, Erbsen 10, Bohnen 10.

**Märkte**

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. April.** Zutrieb: 36 Ochsen, 17 Bullen, 194 Jungbullen, 204 Jungrinder, 83 Rinder, 1077 Ferkel, 1514 Schweine, 22 Schafe, 3 Stiegen, Unverkaufte: 10 Ochsen, 14 Jungbullen, 24 Jungrinder und 80 Schweine. Es notierten per 50 Kilogramm Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 1. Sorte 47-51, 2. 44-48, 3. 41-45, Bullen 1. 45-49, 2. 40-44, 3. 37-41, Jungrinder 1. 54-58, 2. 48-52, 3. 45-49, Rinder 1. 31-35, 2. 28-32, 3. 25-29, Ferkel 1. 75-78, 2. 68-72, 3. 65-69, Schafe 1. 75-80, 2. 70-75, Schweine 1. 67-69, 2. 64-66, 3. 61-63, Sauen 50-61. Verkauf: außerordentlich lebhaft abflauen.

**Münchener Schlachtviehmarkt vom 7. April.** Zutrieb wurden: 7 Ochsen, 8 Bullen, 20 Rinder, 13 Rinder, 114 Ferkel und 158 Schweine. Es notierten Ochsen 1. Sorte 42-46, 2. 38-42, Bullen 1. 38-42, 2. 32-36, Rinder 1. 40-44, 2. 34-38, Rinder 2. 18-22, 3. 12-16, Ferkel 1. 60-62, 2. 54-58 Mark.

**Wiesbadener Schlachtviehmarkt, 7. April.** Zutrieb: 6 Ochsen, 10 Rinder, 24 Bullen, 10 Bullen, 6 Ferkel und 840 Schweine. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 50-52,50, Rinder 1. 51-53, Ochsen und Rinder 2. 40-46, Rinder 1. 38-42, Bullen 1. 42-48, und Schweine 65-69 A. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kleinvieh mittel.

**Wiesbaden, 7. April. (Wiesbadener Markt).** Der Viehmarkt war mit 195 Viehdieren besetzt, darunter 2 Ochsen. Es wurden folgende Preise erzielt: 50-300 Mark für Schlachtkühe, 300-800 A für leichte Ferkel, 700-1800 A für milchende, 1800-2200 A für schwere Ferkel. Der Markt war mit höchstem Material beliefert. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Frage des Reichslochkandidaten.**

**Berlin, 8. April.** Den Blättern zufolge teilte der Löbelausschuß um Mitternacht mit, daß dem Reichsblock ein Telegramm Hindenburgs, in welchem der Generalfeldmarschall es ablehnte zu kandidieren und die Kandidatur Jares empfehle, nicht bekannt sei. Es sei dem Reichsblock noch keine offizielle Mitteilung einer Ablehnung seitens Hindenburgs zugegangen, der Reichsblock habe viel-

mehr ein Telegramm aus Hannover erhalten, daß sich Hindenburg seine Entscheidung bis heute Mittwoch vorbehalten habe, um in vollem Einverständnis mit dem Reichsblock eine Entscheidung über die Kandidatur zu treffen.

**Zur Aufwertungsfrage.**

**Berlin, 8. April.** Laut „Völkischer Zeitung“ hat der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in einer gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung sich einstimmig gegen eine Unterscheidung zwischen altem und neuem Besitz an öffentlichen Anleihen bei der Aufwertung ausgesprochen, weil eine solche Unterscheidung weder sachlich gerechtfertigt noch techn. durchführbar sei.

**Freiherr von Mirbach f.**

**Berlin, 7. April.** Der Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin, Generalleutnant a. D. Dr. Ernst Freiherr von Mirbach ist im 61. Lebensjahr gestorben. Freiherr von Mirbach erhielt die Würde eines Dr. theol. wegen der großen Verdienste, die er sich auf kirchlichem Gebiete durch die Gründung des evangelischen kirchlichen Hilfsvereins der Frauenhilfe, des Kirchenbauvereins und durch seine Tätigkeit für die evangelische Kirche in Jerusalem erworben hat.

**Schweres Explosionsunglück.**

**London, 8. April.** Wie aus Hannover in Massachusetts gemeldet wird, ereignete sich in den Gebäuden der Nationalen Feuerwehrgesellschaft eine Reihe von Explosionen, die viele Opfer forderten. Verschiedene Gebäude wurden zerstört.

**Annahme des englisch-deutschen Abkommens über die veränderte Erhebung der 26-prozentigen Abgabe.**

**London, 7. April.** Das Unterhaus nahm den Antrag Churchills auf Inkraftsetzung des englisch-deutschen Abkommens über die Erhebung der 26-prozentigen Reparationsabgabe einstimmig an. Das Oberhaus nahm den Antrag ohne Debatte an.

**Das Wahlergebnis in Belgien.**

**Brüssel, 8. April.** Nach den letzten Meldungen ist die parlamentarische Lage in der neugewählten Kammer folgende: Katholiken 78, Sozialisten 77, Liberale 24, Frontpartei 5, Kommunisten 2, Dänke-Partei 1, insgesamt 187 Sitze. Der liberale Abg. für den Wahlkreis Verwiers, Kriegsminister Forthomme, wurde nicht wiedergewählt.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

**Portil**  
Bewahrt die Eier!  
Henkel's Eier-Einlegemittel  
Spezial-Wasserglas  
trocken in Briefform  
Einfachste Anwendung!  
Beste Gewähr für Haltbarkeit und reinen Geschmack.  
Es kosten nicht nur 50 Eier  
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Die Stadt. Sparkasse Altensteig nimmt von Jedermann jeden Betrag hochverzinslich an!

**Unser Osterbier**

**Wulle Doppelmärzen**

ist in bekannt vorzüglicher Güte im Ausschank.

Aktienbrauerei Wulle-Stuttgart.

Bestellungen auf Fass- und Flaschenbier erbeten an:

**Karl Kühnle z. „Waldhorn“ Bernack**

Telefon: Amt Bernack.

**Altensteig.**  
Zwei schöne  
**Mutter-Schafe**  
eins davon samt Lamm, steht dem Verkauf aus  
Fried. Brenner & Waldhorn

**Altensteig.**  
Billige  
Vielfältigungs-  
Apparate  
sind zu haben in der  
W. Ricker'schen Buchhandl.

Stadtgemeinde Neubulach.  
 Zu dem am Ostermontag, den 13. ds. Mts. stattfindenden  
**Bieh-, Schweine- und Krämermarkt**  
 wird hiemit eingeladen.



- Vorschriften:
1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden.
  2. Personen aus Sperrgebieten dürfen den Markt nicht besuchen.
  3. Händlervieh und Schweine, die aus verseuchten Bezirken kommen, werden zum Markt nicht zugelassen.
  4. Für alle zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzuführen.
  5. Viehhändler haben amtstierärztliche Zeugnisse beizubringen.
  6. Alle zu Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf kein Handeln d. h. kein Feilbieten, kein An- und Verkauf von Tieren stattfinden.
  7. Händlern und Treibern ist der Zutritt zum Markt nur in sauberer Kleidung gestattet. Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt gewiesen.

Neubulach, den 8. April 1925.  
 Stadtschultheißenamt: Müller.

Martinsmoos.  
**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine treubesorgte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester  
**Barbara Großmann**  
 geb. Fahnacht  
 im Alter von beinahe 60 Jahren, nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.  
 Um stille Teilnahme bittet  
 der Gatte: **Friedrich Großmann**, Schuhmacher,  
 mit seinen vier Söhnen.  
 Beerdigung Gründonnerstag Vormittag 11 Uhr.

**Bestellungen auf Kohlrüben**  
 können noch umgehend gemacht werden  
**Löwenwirt, Simmersfeld.**

Nagold.  
**Für die Frühjahrs-Saison**  
 empfehle ich mein reich sortiertes Lager in einfachen und modernen  
**Herren-Stoffen**  
 auch für Damenkostüme geeignet, von Mark 5.— bis Mark 25.—

Elegante Herrenanzüge hell u. dunkelfarbig, für Gesellschaft und Sport mit langer und kurzer Hose, von 35 bis 120 Mk.  
 Enorme Auswahl in Knabenstoffanzügen. Durch günstigen Einkauf ausserordentlich preiswert  
 Küblers gestrickte Knabenanzüge, Sweater u. Sweateranzüge  
 Sämtliche Berufskleidung für die nun in die Lehre eintretenden Jungen  
 Hosen in English Leder, Zeug und Samtgeord.  
**Chr. Theurer**  
 Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Berufskleidung.

# Oster-Inserate

bitten wir frühzeitig aufzugeben  
 Schwarzwälder Tageszeitung  
 „Aus den Tannen“.

Moderne  
**Schürzen**  
 in schöner Auswahl billigst bei  
**Chr. Krauss**

Beliebte  
**Ostergeschenke**  
 in großer Auswahl  
**Schwarzwald-Drogerie**  
 Altensteig Fritz Schlumberger geg. grünt. Baum

Altensteig.  
 Frische schwere  
**Italiener Eier**  
 Marke Veneto  
 sind heute eingetroffen und empfehle solche speziell zum Einlegen, sowie  
 vollfrische, schwere Steirer Eier  
 in 1/2 Kisten à 720 St., in 1/4 Kisten à 1440 St., von eintreffenden Partien in 8-14 Tagen und nimmt Bestellungen zu den billigsten Tagespreisen entgegen  
**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.  
**Auf Ostern!**  
 empfehle  
 Gummibälle  
 in großer Auswahl  
 Kinder gartengeräte  
 Botanischerbüchsen  
 Eimer, Becher  
 Gießkännchen  
 Springseile  
 Ballnetze  
 Schusser  
 offen und in Säcken  
 Handschäufeln  
 Sandformen  
 Tänzer  
 Springreifen  
 Schmetterlingsnetze  
 Eier-Farben  
 und sonstige  
 Frühjahrs-Spielwaren  
 billigst  
**Fr. Bühler jr.**

Altensteig.  
 Zu sofortigem Eintritt werden  
**einige jüngere Leute**  
 in Dauerstellung gesucht

**Otto Kaltenbach,**  
 Bessefabrik, Hohenbergstraße.  
 Gefucht  
**tüchtige Maurer und Zimmerleute**  
 für Unterkunft wird gesorgt.  
**Friedrich Raupp, Bauunternehmung,**  
 Stuttgart, Weinstr. 88.

Altensteig.  
 Heute frisch eingetroffen:  
  
 Schellfische gr. 1 Pfd. 75 Pfg.  
 Schellfische mitt. 1 Pfd. 60 ..  
 Cablian 1 Pfd. 40 ..  
 Seelachs 1 .. 40 ..  
 Seeforellen 1 .. 50 ..  
 Goldbarsch 1 .. 50 ..  
 Stodfische 1 .. 40 ..  
 bei

**Chr. Burghard jr.**  
 Altensteig.  
 Zieka 80 qm  
**Garten**  
 im Helle hat zu verpachten  
 Zoller.

Altensteig.  
 Ein jüngerer  
**Anecht**  
 von 17-18 Jahren für Haus- und Landwirtschaft findet sofort dauernde Stelle bei  
 Dieterle z. „Stern.“

Berneck.  
 Fleißiges  
**Mädchen**  
 für Haus- und Landwirtschaft bei hohem Lohn gesucht  
 Fritz Seeger z. Linde.

Grömbach.  
 Zieka 1 Jtr. schweres  
**Schwein**  
 steht dem Verkauf aus  
 Christian Kübler  
 bei der Kirche.

Jorkant Simmersfeld.  
**Beigholz- und Reifig-Holz-Verkauf.**  
 Am Mittwoch, den 15. April 1925, vormittags 11 Uhr in der „Sonne“ in Simmersfeld aus Staatswald VII Abt. Hornberg, Farnklinge, Herrenberg, 23 Km. buch. Bgl., 74 Km. Nadelh. Schtr., 138 Km. Bgl., 103 Km. Anbruch, sowie 1790 geschäfte Nadelh. Wellen aus II. 2 Lettenlöcher: 4 Km. so. Nudel, 9 Km. so. Bgl., aus IV. Enzwald Abt. 9, 10, 14, 17, 19, 23, 27, 31, 32, 34, 36, 38, 39 und 24-Buchschollen sowie V. 6 Nadelh. 18 Km. buch. Bgl., 34 Km. Nadelh. Bgl., 189 Km. Anbr., sowie 2680 Nadelh. Wellen, aus IV. 24 Buchschollen 1250 Wellen.

Frisch gewässerte  
**Stodfische**  
 empfiehlt  
 Fr. Steiner We. Altensteig.

Altensteig.  
 Suche ein  
**Schwein**  
 etwa 1 Jtr. schwer  
 J. Seeger z. Döfen.

Ein bereits noch neues  
  
**Fahrrad**  
 verkauft. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. BL.

**Lehrverträge**  
 sind zu haben in der  
**W. Riekersche Buchh.**

**Osterkarten**  
 empfiehlt die  
**W. Riekersche Buchh.**  
 Altensteig.

